



# Barbara Wahnemühl

## Bekannte Bären in der Literatur

Wie bereits in einem anderen Zusammenhang in einem früheren Artikel (Oktober 2006, "Die Teddybärenherstellung") erwähnt, taucht der Bär schon seit geraumer Zeit speziell in der Kinderliteratur immer wieder auf.

Hier sind mit den Jahren einige Figuren zu echten Klassikern geworden.

Der weltweit vielleicht bekannteste Bär in der Literatur ist Winnie-the-Pooh (Pu der Bär) von Alan Alexander Milne (18.1.1882 - 31.1.1956 ).

Milne studiert zunächst Mathematik, arbeitet später als Journalist und ist von 1904 bis 1906 Mitherausgeber der Satire-Zeitschrift "Punch".

Er schreibt humorvolle Essays und Theaterstücke und später eben auch Kinderbücher. So entstehen in den 1920-er Jahren die Geschichten von Winnie-the-Pooh.

Als Vorlage für diese Figur dient der Teddybär seines Sohnes Christopher Robin (21.8.1920 - 20.4.1996).

Christopher bekommt 1921 zu seinem Geburtstag einen Teddybären aus dem bekannten Londoner Kaufhaus "Harrods" geschenkt. Es handelt sich um einen Teddy der britischen Manufaktur "Farnell", der fortan auf den Namen Edward hört.

Zwei Begebenheiten sind schließlich für die "Geburt" von Winnie-the-Pooh ausschlaggebend:

Für die Kinderzeitschrift der Dichterin Rose Fyleman hat A.A. Milne bereits einige Beiträge geschrieben sowie die Kindergedichtbände "When we were very young" (1924) und "Now we are six" (1927) veröffentlicht;

dann passiert es, dass beim Besuch des Theateragenten Nigel Playfair bei den Milnes klein Christopher einige unschöne Bemerkungen über den Gast sagt. Er entschuldigt sich schließlich mit dem Hinweis, dass diese nicht er sondern sein Teddy gesagt habe.

Damit war der Grundstein gelegt und das Phänomen der "Vermenschlichung" findet sich fortan in den Pu-Geschichten wieder, die Milne mit seinem kongenialen Partner Ernest Howard Shepard (10.12.1879 - 24.3.1976), der für die wundervollen stimmungsvollen Zeichnungen verantwortlich ist, in der Folgezeit kreiert.

Hauptsächlich ist es Mutter Dorothy, die viel mit Christopher spielt. Teddy Edward und die anderen vorhandenen verschiedenen Stofftiere erleben jede Menge Abenteuer in Christophers Kinderzimmer, die die Mutter immer wieder ihrem Mann erzählt, der diese dann in unnachahmlicher Weise zu spannenden Geschichten verarbeitet.

Als Namensgeber für Pu gilt der Schwarzbär "Winnie" im Londoner Zoo im Regent`s Park, an dem Christopher als 4-Jähriger Bub schnell Gefallen findet.

Dieser Schwarzbär stammt ursprünglich aus Kanada und gelangt 1914 durch Leutnant Harry Colebourn in den Londoner Zoo. Colebourn, Veterinäroffizier aus Winnipeg, ist per Bahn unterwegs nach Valcartier, Quebec, als ihm beim Umsteigen auf einem Bahnsteig in White River Bend, Ontario ein weibliches Schwarzbär-Baby auffällt, welches an der Armlehne einer Bank angebunden ist. Ein Trapper hatte die Mutter des Bärenwelpen erlegt und verkauft das Schwarzbär-Baby schließlich für 20 Dollar an Colebourn.

Das Schwarzbär-Baby wird zum Maskottchen der zweiten kanadischen Infanteriebrigade in Quebec, die sich im Dezember 1914 auf den Weg nach Frankreich macht.

Colebourn möchte den Bären jedoch nicht mit aufs Schlachtfeld nehmen und bittet am 9.12.1914 den Londoner Zoo darum, sich bis zu seiner Rückkehr (in 2 Wochen, wie er meint) um den Bären zu kümmern. Es dauert knapp 4 Jahre, bis Colebourn tatsächlich wieder auftaucht; mittlerweile hat sich der Bär im Zoo zu einer Publikumsattraktion gemausert und wird "Winnie" gerufen, da sein Besitzer ja aus Winnipeg stammt.

Colebourn beschließt, ihn im Zoo zu lassen. Häufig besucht Colebourn seinen Bären, bis dieser schließlich im Mai 1934 stirbt.

Am 14.10.1926 erscheint "Winnie-the-Pooh" beim Londoner Verlag Methuen & Co., 1928 erscheint mit "The House at Pooh Corner" der zweite Band.

In Deutschland wird der erste Band "Pu der Bär" 1928 publiziert, "Pu baut ein Haus" als zweiter Band erst 1954.

Schnell findet Pu zahlreiche Anhänger in verschiedenen Ländern. Besonders großer Beliebtheit erfreut er sich in Russland, wo er "Vinni Pukh" heißt. 1960 erscheint sogar eine lateinische Übersetzung von Dr. Alexander Lenard mit dem Titel "Winni Ille Pu".

1952 muss sich A.A. Milne nach einer Operation am Gehirn zur Ruhe setzen. Er verbringt seine letzten Lebensjahre in seinem Haus in Hartfield in Ost-Sussex, welches er bereits 1925 erworben hat.

Dieses Anwesen kommt 1969 noch einmal in die Schlagzeilen als der Rolling Stones Musiker Brian Jones dort tot im Pool aufgefunden wird.

Nach dem Tod von A.A. Milne verkauft seine Witwe die Rechte an "Winnie-the-Pooh" an die Walt Disney Company.

In neuerer Zeit kommt es zu Veröffentlichungen in Form von Lebensratgebern (wie zum Beispiel "Pu in Nadelstreifen - bärenstarkes Management" oder "Pu it yourself: wie sich Probleme bärenmäßig lösen lassen"), mundartlichen Buchausgaben und Hörbüchern. Von der Walt Disney Company werden die Geschichten in kurzen Zeichentrickfilmen sowie später auch in Spielfilmlänge ("The Tigger Movie", 2000, "Piglet`s Big Movie", 2003, "Pooh`s Heffalump Movie", 2005) bearbeitet.

Die Stofftiere von Christopher, mit denen praktisch alles begann, sind heute in New York ausgestellt.

Ende der 1950-er Jahre taucht ein weiterer mittlerweile weltbekannter Bär in der Literatur auf: Michael Bonds (\* 13.1.1926 in Newbury, Berkshire) "Ein Bär namens Paddington" von 1958.

Michael Bond beginnt nach seiner Militärzeit als Schriftsteller zu arbeiten. Zunächst versucht er sich als Autor von Kurzgeschichten und gelangt schließlich zur Kinderliteratur. Seit den 1980-er Jahren hat er auch Erfolg mit seinen Kriminalromanen.

Anders als Pu`s Vorbild, der von "Harrods" stammt ist Paddington aus dem Kaufhaus "Selfridge", wo er allein in einem Regal in der Vorweihnachtszeit 1956 ausharrt und schließlich von Michael Bond als Geschenk für seine Frau mitkommen darf.

Wenig später entsteht die Idee, Geschichten über diesen Bären zu schreiben und schließlich zu veröffentlichen:

Nur mit einem Sonnenhut und einem Koffer taucht der Bär aus Peru am Londoner Bahnhof Paddington auf. Auf einem Zettel, den er um seinen Hals trägt, ist zu lesen: "Please look after this Bear, thank you".

Mr. und Mrs. Brown wollen gerade ihre Tochter Judy vom Zug abholen, als sie diesen Bären auf dem Bahnsteig entdecken und Mrs. Brown findet, dass man ihn mitnehmen müsse. So landet er schließlich als "Pflegebär" bei Familie Brown und richtet dort stets ein großes Durcheinander an. Benannt wird er nach dem Bahnhof, in dem sie ihn getroffen haben: Paddington.

Die Illustrationen zu den Geschichten stammen von Peggy Fortnum.

Neben weiteren zahlreichen Buchveröffentlichungen wird Paddington als Stoffbär und in Form von anderen Produkten angeboten, er taucht sogar in eigenen Fernsehsendungen auf.

Außer diesen beiden äußerst bekannten Bären sollte auch Rupert der Bär nicht unerwähnt bleiben.

1920 sucht die Tageszeitung "Daily Express" eine ansprechende und wiedererkennbare Figur, um mit der Comicfigur "Teddy Tail" (gezeichnet von Charles Folkard) des "Daily Mail" sowie "Pip, Squeak and Wilfried" im "Daily Mirror" konkurrieren zu können. So entsteht Rupert der Bär, der von Mary Tourtel kreiert wird und am 8.11.1920 erstmals im "Daily Express" erscheint.

Mary Tourtel wird am 28.1.1874 in Canterbury, Kent als Mary Cauldwell geboren. Die Familie Cauldwell kümmert sich um die Erstellung, Restaurierung und Pflege der Buntglasfenster der Canterbury Cathedral, Mary`s Bruder Edmund ist ein talentierter Tierzeichner und Illustrator.

Sie selbst beginnt schon früh mit dem Zeichnen und verfeinert ihre Fähigkeiten später an der Simon Langton School for Girls und studiert an der Canterbury`s Sidney Cooper School of Art. Sie spezialisiert sich schließlich auf Tierzeichnungen und illustriert Kinderbücher.

So trifft sie auf Herbert Tourtel, Redakteur beim "Daily Express", den sie später auch heiraten wird. Sie entwickelt die Figur Rupert der Bär, der am 8.11.1920 erstmals im "Daily Express" auftaucht.

Aufgrund des großen Erfolges kann Tourtel den Comicstrip noch viele Jahre zeichnen. 1931 stirbt ihr Ehemann und ihre Zeichnungen werden fortan düsterer.

Aufgrund einer Sehschwäche muss sie 1935 das Zeichnen aufgeben, 1948 verstirbt sie.

Ab 1935 ist Alfred Bestall für das Zeichnen verantwortlich, eine Aufgabe, die er noch weitere dreißig Jahre erfüllen wird. Seitdem ist ein ganzes Team von Illustratoren mit der Arbeit an den Bildgeschichten beschäftigt.

Auch heute gibt es noch die Fortsetzungsgeschichten von Rupert und seinen Freunden, wenngleich sie mittlerweile dem modernen Leben und Zeitgeist angepasst sind.

Uwe Wahnemühl

